

KULTURPOLITIK

Kultur am Tropf des Ehrenamts

22.05.2012 | 19:18 Uhr



Auch das fest der Chöre von Klangvokal – hier eine Szene 2011 - braucht Ehrenamtliche. Foto: Ralf Rottmann

Dringend braucht der Verein „proKultur“ neue Ehrenamtliche. Der Hilferuf wirft aber zugleich die Frage auf, ob die Kultur der Stadt ohne Ehrenamt nicht mehr funktioniert.

Ehrenamtliche her! Diesen Aufruf sendet Annie Sarfeld aus – denn damit der Verein „proKultur“ noch den zahlreichen Aufgaben in Dortmund gewachsen ist, braucht er dringend weitere Mitglieder. Der Hilferuf wirft aber zugleich die Frage auf, ob die Kultur der Stadt ohne Ehrenamt nicht mehr funktioniert.

Wo Annie Sarfeld, Vorsitzende von „proKultur“ auch auftaucht – überall bitten die Kulturschaffenden sie dringend, ihr einige der im Verein organisierten Ehrenamtlichen zu schicken. Ob nun der U-Turm, das Hoesch-Museum, das Festival „Klangvokal“ oder das Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ – Helfer, die aufpassen, erklären, bewachen fehlen überall. „Und dann kommen noch die ganzen Großveranstaltungen hinzu: Extraschicht, Tag des offenen Denkmals, Museumsnacht...“, sagt Annie Sarfeld, der allein schon bei dem Gedanken ganz schwindelig wird. Denn: „Das Potenzial ist irgendwann mal erschöpft.“

Viele Aufgaben

Und irgendwann ist jetzt. Längst reichen die 180 Aktiven des Vereins nicht mehr aus, um allen Anfragen nachzukommen. Besonders im Hoesch-Museum sieht Sarfeld ein wachsendes Problem: „Das Museum lebt ja vom Ehrenamt.“ Gut 30 proKultur-Leute helfen dort unter den insgesamt 80 Ehrenamtlichen aus – aber der Bedarf wächst. Das bestätigt auch Leiter Michael Dückershoff: „Es macht sich langsam bemerkbar, dass einige sehr alt sind: Wir haben 75-Jährige und über 80-Jährige hier. Wir müssen einen Generationswechsel hinkriegen.“ Bewachung, Besucherbetreuung, Führungen, aber auch handwerkliche Arbeiten übernehmen die Ehrenamtlichen im Hoesch-Museum – fest angestellt ist nur der Leiter selbst. Das Konzept sieht Dückershoff zwar nicht in Gefahr. Gleichwohl sei es Zeit, jetzt aktiv zu werden.

„Es fehlt überall an Geld“

Annie Sarfeld stimmt es „nachdenklich“, dass der Bedarf an Ehrenamtlichen in Dortmunds Kulturszene stetig wächst. „Es fehlt eben überall an Geld“, konstatiert sie. Sie pocht allerdings darauf, dass die Ehrenamtlichen nur eine „ergänzende Hilfe“ sein dürfen – und nicht bezahlte Stellen ersetzen. „Wenn ich merke, dass die Leute irgendwo sehr häufig eingesetzt werden, läuten bei mir die Alarmglocken“, sagt Sarfeld.

Trotzdem werde immer deutlicher, dass die Ehrenamtlichen in Dortmunds Kulturlandschaft „unverzichtbar“ seien: Zum ersten Mal helfen sie beim diesjährigen Opernball mit – und wenn das Naturkundemuseum 2013 vollständig saniert ist, wartet schon das nächste Großprojekt. „Wir helfen ja gern, aber wir brauchen mehr Leute“, sagt Sarfeld seufzend.

Wer sich ehrenamtlich bei „proKultur“ engagieren will, hilft schon mit fünf Stunden pro Woche. Interessierte melden sich bei Annie Sarfeld unter 0231-4250122, in der Geschäftsstelle (0231-22696263) oder ehrenamt@prokultur-dortmund.de

Nadine Albach